

Vorwort

Die vorliegende Publikation markiert das Ende einer fast vier Jahre dauernden Forschungsreise durch das Leben und Schaffen des privaten freien Filmherstellers Horst Klein. Dabei betritt die Dissertation – auf der diese Studie basiert – Neuland, denn die Forschung hat den alternativen Formen der Filmherstellung in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik und den sozialistischen Produktionssystemen im Allgemeinen, bisher wenig bis gar keine Beachtung geschenkt. Dies gilt auch für die hier diskutierte privatwirtschaftliche Filmherstellung, die neben den staatlichen Institutionen der DEFA und des Fernsehens einen beträchtlichen Teil der Film- und Fernsehproduktion in der DDR ausgemacht hat. Diese Arbeit baut auf die Forschung von Dr. Ralf Forster und Volker Petzold auf, die mit ihrem 2010 erschienenen Buch zu privaten Filmproduzenten in der DDR die bisher einzige Publikation zu diesem Thema veröffentlicht haben. Dabei geht dieses Buch einen Schritt weiter und befasst sich zum ersten Mal eingehend mit der Karriere und dem Schaffen einer dieser Akteure: Horst Klein.

Eine zentrale Quelle für die Erforschung und Diskussion der Arbeit von Klein ist dabei sein seit 1994 im Filmmuseum Potsdam überlieferter Nachlass, der in seinem Umfang für das nicht-staatliche Filmschaffen in der DDR einmalig ist. Zentrales Element dieses Nachlasses sind die Arbeitstagebücher, die nicht nur einen einmaligen Einblick in den Produktionsablauf von privatwirtschaftlicher Filmherstellung geben, sondern auch tiefe, vielfältige, seltene und teils sehr persönliche Einblicke in die 53-jährige Karriere dieses privaten freien Filmherstellers: eine Karriere, die darüber hinaus in ihrer Länge einmalig ist und zudem auch immer wieder wichtige Ereignisse der DDR-Geschichte streift.

Basierend auf den Ansätzen der *Gebrauchsfilmforschung* und der *Production Studies*, entwickelt die Arbeit somit eine Mikro-Perspektive auf das Schaffen und Wirken eines sehr produktiven und zugleich obsessiven Filme-

makers. Dabei legt sie keine Werk- oder Arbeitsbiographie an, sondern entwickelt eine neue Form einer Biographie des Arbeitens und Wirkens, die als Anleitung für weitere Forschung mit dieser Herangehensweise dienen kann.

Diese Forschungsreise, die hiermit an ihr Ziel gelangt, hat zuletzt auch manches dem Zufall zu verdanken. Denn hätte ich Anfang 2015 aus organisatorischen Gründen nicht mein ursprüngliches Dissertationsthema zum Reisefilm aufgeben müssen und hätten Dr. Ralf Forster und Matthias Struch vom Filmmuseum Potsdam mit mir nicht über das Werk von Horst Klein gesprochen, wäre diese Reise nie losgegangen und ich vermutlich nicht zu meinem bereits während des Masterstudiums verfolgten Forschungsschwerpunkt, dem nicht-staatlichen Film in der DDR, zurückgekehrt. Ich möchte daher an dieser Stelle meinen Dank an die Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen dieser Reise aussprechen.

Allen voran möchte ich mich bei meinen beiden Betreuern, Prof. Dr. Thomas Weber (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Ursula von Keitz (Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF) bedanken, die mich nicht nur während dieser Arbeit betreut haben, sondern durch die gemeinsamen Diskussionen mitgeholfen haben, die Arbeit dorthin zu bringen, wo sie heute ist. In diesem Zusammenhang auch ein Dank an die Universität Hamburg, die mir durch ihr Stipendium die Arbeit sehr erleichtert hat.

Ein weiteres Dankeschön gilt meinen Freunden und Verwandten, die mich während dieser letzten Jahre begleitet haben und mich entweder durch ihre motivierende Hilfe oder durch intensive Gespräche immer wieder unterstützt haben. Besonderer Dank gilt hier meinen Eltern, Heiderose und Giovanni Basaldella, die mich während meines ganzen Studiums und dieser Dissertation immer wieder in meinem Weg bestärkt und mir den Rücken freigehalten haben.

Ein Dank gilt auch den Institutionen und Archiven, die es mir ermöglichen haben, in ihren Beständen zu forschen.

Ich möchte mich hier bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesarchivs und hier speziell bei Herrn Roland Foitzik für die immer wieder problemlose und produktive Zusammenarbeit bedanken. Gleiches gilt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Rundfunkarchivs und hier besonders Herrn Dr. Jörg-Uwe Fischer.

Ein besonderer Dank gilt nicht zuletzt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sammlungen des Filmmuseums Potsdam, die mich auf vielfältige Art und Weise unterstützt haben, insbesondere Birgit Scholz, die es mir immer wieder ermöglicht hat, problemlos auf den Nachlass von Horst Klein zuzugreifen und damit zu arbeiten. Des Weiteren danke ich auch Dr. Ralf Forster, ohne dessen Anregung diese Arbeit wie erwähnt zum einen nicht zustande gekommen wäre und mit dem ich zum anderen in diesen Jahren auch immer wieder intensive Diskussionen zum Thema geführt habe.